

zige

Nr. 41 / Dez. 2016

zyt ig

zage

weissenheim

Heilpädagogisches Schulheim Bern

Nacht-OL

Zum 25. Mal hat der Nacht-OL im Könizbergwald stattgefunden. Organisiert vom Schulhaus Buchsee in Köniz. In diesem Jahr sind rund 75 Teams mit Stirnlampen durch den finsternen Wald gesprintet, manchmal auch herumgeirrt. Auch für die Kinder und Jugendlichen des Weissenheims ist der Nacht-OL seit rund 15 Jahren ein Highlight. Mit Begeisterung werden jeweils die acht Erlebnisposten aufgesucht, bei denen freiwillige Helferinnen und Helfer mit spannenden Rätseln warten. Am Schluss bekommen wir auf dem Landdorf-Areal immer feinen Kuchen und ein Getränk spendiert.



Was hat dir besonders gefallen?

Bertalan: Im Dunkeln rennen hat Spass gemacht.

Nicolas: Mir hat vor allem der Weissenheim-Posten mit den Jelly-Beans gefallen.

Jason: Vor allem das Rennen und ich hatte keine Angst im Dunkeln.

Maurin: Der Posten mit dem Kran hat mir gefallen (Anmerkung: Becher mussten mit Schnüren von A nach B transportiert werden).

Livia: Es war sehr toll – vor allem der Posten bei dem man mit vollem Mund singen musste (Anmerkung: Man musste ein Biscuit in den Mund nehmen).



Der Weissenheim-Posten

Marcel Gössler, Hauswart im Weissenheim, stellt seit Jahren auch einen Posten. Meistens gemeinsam mit einer Praktikantin und einem Zivildienstleistenden. In diesem Jahr wollte neu ein Jugendlicher lieber am Posten mithelfen, anstatt zu laufen.

Mike: Wir haben Jelly-Beans zum Probieren gegeben. Die Kinder und Jugendlichen mussten herausfinden, welchen Geschmack diese hatten.

In anderen Jahren musste auch schon mal geschraubt werden. Oder die Läuferinnen und Läufer probierten mit verbundenen Augen Gemüse. Beliebt war auch das Probieren von Schokolade mit verschiedenen Geschmacksrichtungen.

Marcel Gössler: Mir ist wichtig, dass wir ein Feuer haben, Tee und wenn es regnet, ein Dach.

Liebe Leserin, lieber Leser

Anfang November am alljährlichen Nacht-OL hatten wieder viele Kinder und Jugendliche Spass beim Finden der Posten. Es gab Nacht-OLs, an denen wurde der mystische Zauber im Wald zusätzlich vom Vollmond unterstützt. Dann war es ein bisschen weniger dunkel – aber es brauchte trotzdem eine grosse Portion Mut.

Im Weissenheim bieten wir interne Therapien an, welche die Kinder und Jugendlichen während der Schulzeit je nach Bedarf besuchen dürfen. Mit welchen Ideen, mit welcher Sorgfältigkeit, Ruhe und Kraft die Therapeutinnen ihr Schaffen angehen, ist bewundernswert. Schön, wie Kinder und Jugendliche in der Logopädie, der Psychomotorik und im Plastizieren liebevoll in kleinen Schritten begleitet werden, um grössere und mutigere Schritte im Alltag zu wagen. Die Zivildienstleistenden arbeiten während ihrem Dienst viel - der Spagat zwischen dem Betreuen der Kinder und Jugendlichen, dem Verrichten der Umgebungsarbeiten und dem Bewirtschaften des Hofes ist gross und ich denke, es braucht Mut, sich während der Dienstzeit auf so viel Neues einzulassen. Auch ich brauchte viel Mut, um mich nach 12 Jahren Weissenheim zu entscheiden, etwas Neues anzufangen. Im Weissenheim habe ich viel erlebt, viel gelernt und ich fühle mich sehr wohl und zufrieden hier. Trotzdem „gluschtet“ es mich, etwas Neues auszuprobieren und mein Fachwissen zu erweitern. Ich weiss schon jetzt, dass ich Vieles vermissen werde! Vor allem all die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die diesen wunderschönen Ort mit viel Herz und Leben füllen. Auf Wiedersehen und danke euch allen!

Nicole Dufour

Mehr als 5000 Dienstage

Junge Schweizer Männer können statt des Militärdienstes einen Zivildienst leisten. Seit dem Jahr 2007 fanden im Weissenheim 29 Einsätze mit gesamthaft über 5000 Diensttagen statt. Was ist den Zivis aus ihrer Zeit im Weissenheim besonders in Erinnerung geblieben? Konnten sie aus dem Zivildienst etwas für ihre Zukunft mitnehmen? ZZZ hat sich umgehört.

Fabian Scheidegger, 180 Dienstage 2016

Mir bleiben viele Erinnerungen aus dem breiten Aufgabenfeld. Was mir aber ganz besonders in Erinnerung bleibt, ist ein verregnetes Wochenende, an dem ich Hofdienst hatte. Trotz des garstigen Wetters wollten mehrere Kinder und Jugendliche, die das Wochenende im Weissenheim verbrachten, mir freiwillig bei der Arbeit helfen.



Raphael Hunziker, 180 Dienstage 2010/11

In bester Erinnerung bleibt mir die freudige Zusammenarbeit mit Beni Knoll auf dem Hof. Damals ging es darum, den Bauernhof im Weissenheim zu reanimieren und neu zu gestalten. Ich weiss noch, dass ich mich jeden Tag auf das Mittagessen gefreut habe, weil mir das immer sehr geschmeckt hat.

Bei Göps erhielt ich einen guten Einblick in die vielfältigen Aufgaben des Hauswartes. Das hat mich angeregt, später selber die Ausbildung zum Hauswart zu machen.

Thomas Schlatter, 189 Dienstage 2013/14

Erlebnisse, die mir in Erinnerung geblieben sind, gibt es viele. Vor allem bleiben mir die sportlichen Aktivitäten in Erinnerung, sei es das Fussballspielen in den Pausen oder das Wintersportlager. In diesen Situationen zeigte sich besonders, wie der Sport verbindet und allen Spass macht. Was ich für meine Zukunft aus dem Weissenheim mitnehmen konnte, ist reichhaltig. Einerseits sind es handwerkliche und technische Sachen, die ich von Göps gelernt habe und andererseits vieles über Menschen. Wie man als Gemeinschaft zusammenlebt, wie man Verständnis füreinander aufbringen kann und wie man Konflikte am besten löst.



Die Heimleitung schreibt...

Leandro Sanginisi, 54 Diensttage 2016

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die täglichen Fussballspiele mit den Kindern und Jugendlichen in der grossen Pause. Es ermöglichte mir den Zugang zu ihnen und machte sehr viel Spass.

Aus meiner Zivildienst-Zeit im Weissenheim konnte ich durch die persönlichen Beziehungen eine neue, mir zuvor unbekanntere Sicht auf das Leben mitnehmen, für die ich sehr dankbar bin.

Alex Riesen, 180 Diensttage 2015/16

Die Zusammenarbeit mit Göps bleibt mir in guter Erinnerung. Ich konnte viele neue Dinge lernen, welche ich auf meinem kaufmännischen Weg vermutlich nicht gelernt hätte. Ich schätzte dabei das kollegiale Verhältnis und dass wir immer wieder interessante Gespräche führen konnten.

Da meine Tätigkeit im Weissenheim sehr vielseitig war, sind es vor allem viele kleine Dinge, welche ich mitnehmen konnte. In meinem Alltag sind momentan in erster Linie die „Tricks und Kniffe“ nützlich, welche ich bei Hanspi und Peter in der Küche gelernt habe. Zum Beispiel, wie man am besten einen Kohlrabi rüstet...

Lukas Gfeller, 264 Diensttage 2011/12

Besonders gerne habe ich auf dem Hof gearbeitet. Bei der Arbeit mit den Tieren und im Garten habe ich sehr viel gelernt. Weiter ist mir das Wintersportlager in guter Erinnerung. Manchmal war es zwar anstrengend, aber es war mir eine grosse Freude, wenn ich den Kindern und Jugendlichen auf dem Snowboard etwas beibringen konnte!



Vielen Dank, Nici!



Vor über 18 Jahren bist du mit André, der damals seine Stelle im Weissenheim angetreten hat, und den beiden kleinen Kindern in eine Wohnung im Weissenheim gezogen. Nach ein paar Jahren hast du ein kleines Pensum auf einer Wohngruppe übernommen und im Jahr 2007 hast du schliesslich dein kleines Pensum mit dem grossen von André getauscht und die berufsbegleitende Ausbildung zur Sozialpädagogin in Angriff genommen. Nachdem du nun viele Jahre dem Weissenheim deine grosse Schaffenskraft hast zukommen lassen – unter vielem anderen hast du auch diese Zeitung lange Zeit mitgestaltet – und eure Kinder nun keine Kinder mehr sind, hast du dich entschieden, einen neuen Schritt zu wagen.

Mit ganz viel Dankbarkeit wünsche ich dir auf deinen weiteren Wegen alles Gute!

Stefan Locher, Heimleiter

Durch den Zivildienst im Weissenheim habe ich meine zweite Berufung gefunden: Bei der Erstellung des Spielplatzes durfte ich tatkräftig mithelfen und habe dabei herausgefunden, dass ich auch in Zukunft mit Holz arbeiten möchte. Seit einem Jahr bin ich nun diplomierter Zimmermann und habe grosse Freude an meiner Arbeit. Vielen Dank, Weissenheim!

Therapien im Weissenheim

Plastizieren



Ana Cristina Grande arbeitet seit 17 Jahren im Weissenheim. In ihrem Atelier bietet sie Kunsttherapie an. Sie plastiziert mit den Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen mit Ton. Das Ziel der Therapie ist immer individuell. Zum Beispiel: Zur Ruhe kommen, ihre Impulsivität beherrschen lernen, eigene Ressourcen kennenlernen und verstärken.

Wie lange arbeitest du schon als Therapeutin?

Als Kunsttherapeutin sind es bald 22 Jahre. Ich hatte schon eine kunsttherapeutische Ausbildung in Brasilien gemacht, wo ich auch Zeichnen und Maltherapie gelernt habe.

Was brauchen die Kinder und Jugendlichen von Dir?

Dass ich sie sehe, nicht durch meine Vorstellungen, sondern so, wie sie werden wollen. Dass ich nicht nur auf das, was sie gerade sagen und schimpfen höre, sondern, was hinter diesen Worten oder ihrer Haltung steckt. Dass ich sie nicht beurteile, sondern ihre Bedürfnisse oder Andersartigkeit, die mir vielleicht fremd sind, als trotzdem berechtigt verstehen will.

Welches sind die schönen Momente?

Oh, schöne Momente gibt es unzählige. Die schönsten sind, wenn ein Kind oder Jugendlicher seine Hemmungen, Blockaden überwindet und mit Freude und Hingabe seinen Händen vertraut.

Gibt es auch Anstrengendes?

Wenn Sturheit als Desinteresse oder Faulheit auftauchen. Sei es bei einem Kind, einem Jugendlichen, einem anderen Erwachsenen oder bei mir selber.

Hast du einen besonderen Wunsch für die Weihnachtszeit oder für das Jahr 2017?

Ja, Disziplin, damit ich wieder mehr selber künstlerisch schaffen kann.

Logopädie

Kathrin Häusermann arbeitet seit 10 Jahren als Logopädin und ist seit 2011 im Weissenheim. Zu ihr kommen Kinder und Jugendliche, die in irgendeiner Form Unterstützung in der Kommunikation brauchen. Begleitung in der Sprache, im Sprechen, im Verstehen und Verstanden werden, mündlich und schriftlich.

Welches sind die schönen Momente?

Ach, es gibt so viele schöne Momente! Zum Beispiel: Komm, Frau Häusermann, wir sit-

zen zuerst für einen Moment mit Edi (meinem Hund) aufs Sofa und „laferen chli“ und dann geht's an die Arbeit. Auch, wenn ich ausserhalb des Therapieraums sehe, wie die Kinder Geübtes und Gelerntes umsetzen können, das ist sehr schön!

Gibt es auch Anstrengendes?

Manchmal kommen die Kinder sehr „zapplig“. Die Übergänge von der einen Lektion zur anderen sind meist nahtlos. Sich vom einen Kind zu verabschieden und dann voll beim nächsten zu sein ist mir wichtig. Am Mittag merke ich dann, wie anstrengend es ist.

Was wünschst du dir für die kommende Zeit?

Die Weihnachtszeit ist auch eine sehr „aufgeregte“ Zeit und ich wünsche uns allen, dass wir möglichst gut bei uns selber sein können. Gute Gesundheit und echte Freundschaften!



Psychomotorik

Irene Liechti arbeitet seit 1988 als Therapeutin, also seit 28 Jahren. Das erste Kind aus dem Weissenheim ging 2006 zu Irene Liechti in den Leer-Raum. Seit 2013 ist die Psychomotorik-Therapie fester Bestandteil des Weissenheim-Angebots. Psychomotorik-Therapie ist ein pädagogisch-therapeutischer Beruf, der in der Heilpädagogik angesiedelt ist.

Wer kommt alles zu dir?

Es kommen zu den Kindern und Jugendlichen aus dem Weissenheim auch andere Menschen zu mir. Alle möchten etwas Gutes für ihren Körper, ihre Bewegungen und ihre Befindlichkeit tun.

Mit welchem Ziel? Was brauchen die Kinder und Jugendlichen von Dir?

Ich baue auf den Stärken des jeweiligen Menschen auf. Meist ist es ganz wichtig, dass das Selbstvertrauen wieder gestärkt wird. Auf spielerische Weise befassen wir uns mehr und mehr auch mit dem, was noch nicht so gut läuft. Ich frage jeweils nach, was die Einzelnen denn gerne lernen möchten: schöner schreiben, Fussball spielen, Purzelbaum schlagen, Kopfstand können,...

Gibt es auch Anstrengendes?

Da ich auch noch als Tai Ji-Lehrerin und Beraterin arbeite, sehe ich jede Woche viele Menschen. Ihnen allen die volle Aufmerksamkeit in ihrer Stunde zukommen zu lassen, ist mein Anspruch an mich. Das fordert meine volle Präsenz und abends bin ich jeweils ziemlich müde. Und die Büroarbeit ist wohl nicht mein liebstes Arbeitsfeld.

Weisst du ein besonderes Erlebnis?

Oh, da könnte ich sehr viele Erlebnisse aufzählen. Zu jedem Kind und Jugendlichen kommt mir etwas in den Sinn. Zum Beispiel als Leon und ich zum Abschluss mit dem Velo nach Köniz gefahren sind und eine Glace gegessen haben oder Celines Tanz mit den Pfauenfedern.

Hast du einen besonderen Wunsch für die kommende Zeit oder für das Jahr 2017?

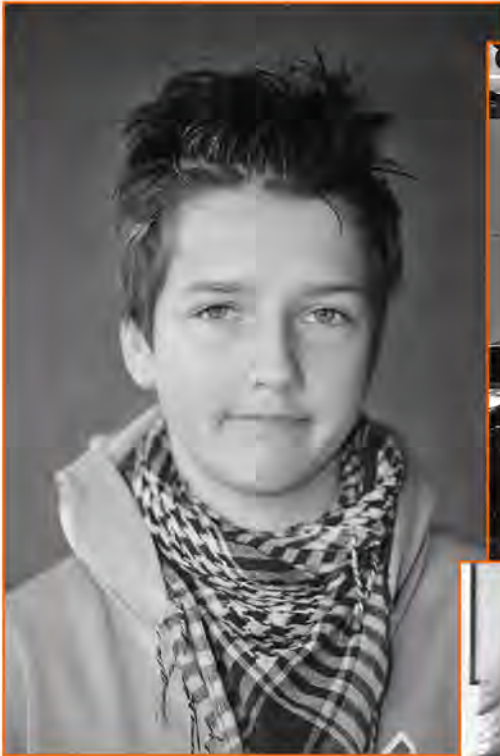
Für mich sind die Rauh Nächte jedes Jahr ein besonderes Erlebnis. Ich nehme mir dann, vor allem auch in den „Tagen zwischen den Jahren“, täglich einen Moment ganz für mich. Meine Wünsche für 2017 sind mehr Frieden auf unserer Welt und ein gefüllter Leer-Raum mit glücklichen Menschen.



Was macht eigentlich...

... Nathalie Röthlisberger?

(im Weissenheim von 2008 bis 2012)



Im Juli 2012 hast du deine Schulzeit im Weissenheim abgeschlossen. Was hast du seither gemacht?

Ich habe meine Attestausbildung als Schreinerin erfolgreich beendet und arbeite nun in der Firma Kühni in Ramsei als Bodenlegerin. Ich reisse alte Teppiche raus und verlege Parkettböden. Manchmal schleifen wir einen alten Parkett auch ab, damit er wieder wie neu aussieht. Vor einem Jahr habe ich die Autoprüfung bestanden und in diesem Sommer bin ich von Zuhause ausgezogen.

Welche Erinnerungen hast du an deine Zeit im Weissenheim?

Ich habe damals sehr viel Seich gemacht und anderen wehgetan. In dieser Zeit hat mir das

Spass gemacht, aber heute würde ich das nicht mehr machen. Wenn ich zwischendurch zum Essen ins Weissenheim komme und selber den Lärm fast nicht aushalte, dann tut es mir leid, dass ich auch so laut war.

Schön waren für mich die Lager und bei gutem Wetter die Arbeit auf dem Bauernhof. Beatrice war meine Bezugsperson der Wohngruppe. Wir haben viel gestritten und ihre Aufgabe war sehr schwierig. Aber heute bin ich ihr in grosser Dankbarkeit verbunden. Ich hatte ganz viele Schulwechsel. Im Weissenheim habt ihr mich nicht aufgegeben, auch wenn ich ganz blöd getan habe. Darüber bin ich sehr froh.

Was hast du für Zukunftswünsche?

Meine bisherigen Ziele habe ich erreicht. Ich habe einen Job, kann Autofahren und mit meinen beiden Katzen selbständig wohnen. In der Zukunft möchte ich noch etwas ruhiger werden. Und irgendwann möchte ich gerne Kinder haben, aber das hat noch Zeit.

Vermischte Meldungen

Austritte Mitarbeitende

Nach 21 Jahren in der Waschküche des Weissenheims ist Verena Steiner per Ende August 2016 ausgetreten.

Nach 18 Jahren als Musiktherapeut hat Jörg Dinglinger per Ende September 2016 seine Stelle gewechselt.

Nach 6 Jahren als Sozialpädagoge ist Markus Forster aus dem Weissenheim ausgetreten.

Neue Mitarbeitende

Frau Anna Leykum hat nach den Herbstferien ihre neue Aufgabe in der Waschküche angetreten.

Dienstjubiläum

Am 1. März 2017 jährt sich der Stellenantritt von Eva Kamer, Sozialpädagogin auf der Wohngruppe Orion, zum 20. Mal.

Wettbewerb ZZZ Nr. 40

Das Lösungswort des Rätsels in der letzten ZZZ lautete GELATI. Einen Preis haben gewonnen: Elisabeth Mani, Liebefeld, und Noëmi Aebersold aus dem Weissenheim.

Vorhang auf!



Herzliche Einladung zum Weihnachtsspiel

Samstag, 17. Dezember 2016, 10.00 Uhr
Ab 09.30 Uhr Punsch im Innenhof
Anschliessend Basar und Kaffeestube

Agenda

19. Dezember	Mike Siegenthaler wird 14
07. Januar	Laila Hofer wird 12
08. Januar	Livia Imhof wird 12
20. Januar	Leon Sommer wird 12
22. Januar	Cornelia Hänni wird 12
03. Februar	Fabio Herzog wird 14
04. Februar	Mesen Zani wird 14
04. Februar	Adrian Dällenbach wird 12
21. Februar	Noëmi Aebersold wird 11
22. Februar	Nicolas Schwarz wird 12
22. Februar	Jason Gschwind wird 11
05. März	Bertalan Bartok wird 15
04. April	Merlyn Hochrainer wird 16

Mitte April

Nächste ZZZ erscheint

PIP
3008 Bern



Impressum

Redaktion: Nicole Dufour, Stefan Locher, Ruedi Pauli

Fotos: Nicole Dufour, Stefan Locher, Diverse

Druck: rubmedia, Wabern/Bern

Auflage: 1250 Ex.

Erscheinungsweise 3 x jährlich

Kontakt: Weissenheim, Kirchbergerstrasse 60,

3008 Bern. Telefon 031 370 12 12

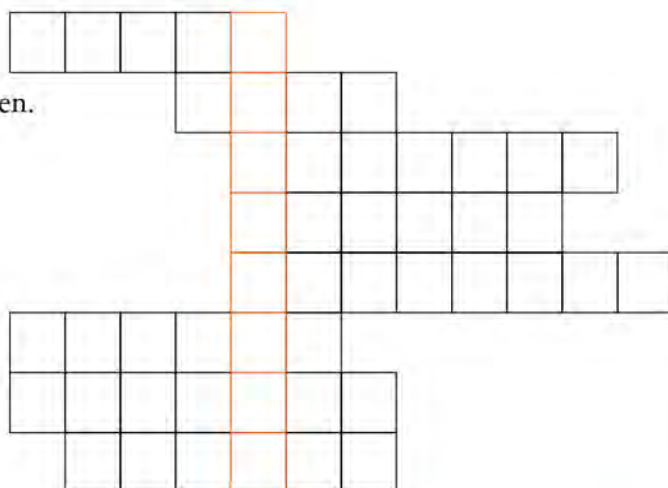
info@weissenheim.ch

www.weissenheim.ch

PC-Konto: 30-3366-9

Rätsel

1. So heisst unsere Livia zum Nachnamen:
2. Am Nacht-OL musste man mit vollem ... ein Lied singen.
3. Verena ... arbeitet nicht mehr im Weissenheim.
4. Leon ... wird im Januar 12 Jahre alt.
5. Sie war Bezugsperson von Nathalie Röthlisberger
6. Dieser Zivi hat 189 Tage im Weissenheim gearbeitet.
7. So kommen manchmal die Kinder in die Logopädie.
8. Er wird im April 16 Jahre alt.



Lösungswort einsenden an die Redaktion bis 31. Januar 2017. Zu gewinnen gibt es eine Überraschung aus dem Weissenheim!